

Osnabrück soll Autostadt bleiben

Karmann gibt Fahrzeugbau nicht auf, kann sich aber keine Vorlaufzeiten mehr leisten

mey OSNABRÜCK. Auch nach dem Scheitern seiner Bemühungen um einen klassischen Entwicklungs- und Produktionsauftrag im Bereich Fahrzeugbau bis zur Mitte dieses Jahres will der Osnabrücker Cabrio-Spezialist Karmann um den Fortbestand dieser Sparte kämpfen.

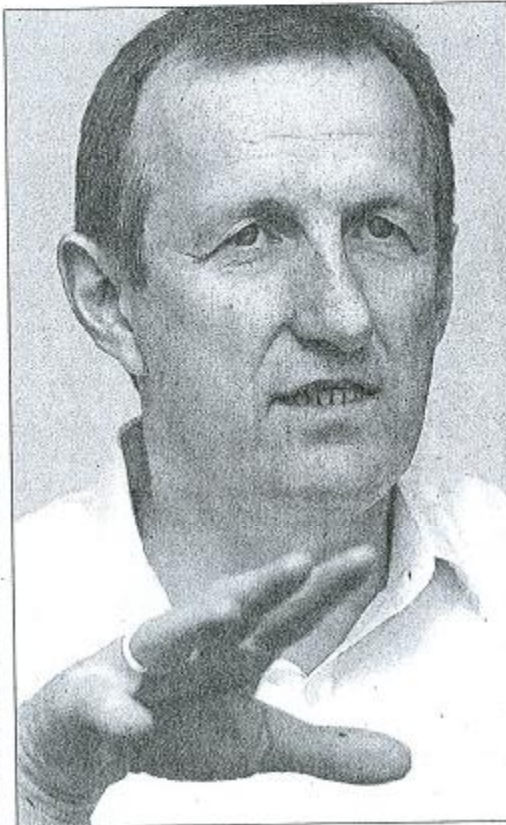
Das machte der Sprecher der Geschäftsführung, Peter Harbig, in einem Gespräch mit unserer Zeitung deutlich. Verhandlungen über den Bau neuer Autos in Osnabrück gebe es weiterhin mit mehreren Herstellern, sagte er. Von Juli an werde sich Karmann aber darauf konzentrieren, Produktionsaufträge für fertig entwickelte Fahrzeuge zu erringen. Damit könnten Vorlaufzeiten verkürzt und Beschäftigungslücken vermieden werden.

Bei einem klassischen Auftrag hingegen, der auch die Entwicklung eines neuen Fahrzeuges einschließt, benötige Karmann mindestens zwei Jahre bis zum Start der Produktion, sagte Harbig. Maximal ein Jahr davon hätte das Unternehmen nach dem CLK-Auslauf mit Hilfe beschäftigungspolitischer Maßnahmen wie Kurzarbeitergeld überbrücken können. Da ein solcher Auftrag aber fehle, müsse Karmann jetzt reagieren und „mit dem Betriebsrat diskutieren, was im schlimmsten Fall mit dem Fahrzeugbau passiert“.

Diese Gespräche müsste im Verlauf des dritten Quartals geführt werden, fügte der Karmann-Chef hinzu. Denn mit Blick auf die Beschäftigungsverhältnisse und Kündigungsfristen müssten beim Ausbleiben neuer Aufträge notwendige weitere Maßnahmen zur Personalanpassung im Frühjahr 2009 umgesetzt werden. Zahlen wollte Harbig in diesem Zusammenhang nicht nennen.

Aufgrund der stark gesunkenen Fahrzeugproduktion hat es bei Karmann in den vergangenen Jahren mehrere Entlassungswellen gegeben. Die Belegschaft schrumpfte seit 2004 um mehr als ein Viertel. Ende 2007 beschäftigte die Karmann-Gruppe noch 6925 Mitarbeiter. Nach dem Auslaufen des Chrysler Crossfire baute das Unternehmen im Januar 2008 in Osnabrück 580 Stellen ab. Weitere 900 Arbeitsplätze gehen bis zum Frühjahr 2009 im Werk Rheine verloren, wo zurzeit noch das Audi-A4-Cabriolet produziert wird.

Mit der Situation außerhalb des Fahrzeugbaus ist Karmann indes weitgehend zufrieden. Die Dachproduktion für das neue BMW-1er-Cabriolet und für das Renault-Mégane-Cabrio laufe auf hohem Niveau, sagte Harbig. Gut ausgelastet sei auch die Technische Entwicklung, wo es etwa 70 offene Stellen für Ingenieure gebe.



Noch Chancen für den Fahrzeugbau bei Karmann sehen Firmenchef Peter Harbig (links) und Gesellschafter Wilhelm Dietrich Karmann, der zugleich Geschäftsführer ist. Werkfotos

Neue Osnabrücker Zeitung
19.06.08